

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL I: SCHÜLER UND MUTTER

Vorwort <i>Leo M. Kohl und Franca Peinel</i>	S. 5
1 Der trockene fachliche Teil - Ist aber wichtig	S. 6
<i>Was ist eigentlich Asperger-Autismus? ... oder: was ist eigentlich normal?</i>	
<i>Gibt es dafür eine Ursache? - Alles hat eine Ursache</i>	
<i>Typische Merkmale eines Aspis - die sind meist auch sehr auffällig</i>	
<i>Wie funktionieren Asperger-Autisten - Nicht nach „Schema F“</i>	
<i>Kommunikation - Ein Buch mit sieben Siegeln</i>	
<i>Der ausgeprägte Gerechtigkeitssinn - auch nicht immer einfach</i>	
<i>Overload/Meltdown/Shutdown - können durch falsche Reaktionen ausgelöst werden</i>	
2 Vorurteile - die wollen wir abbauen	S. 11
3 Die erste Begegnung - altklug, vorlaut oder versteckt - wir finden jedes Fettnäpfchen	S. 12
<i>Die ersten Schritte - hilfreiche Fragen zur Kontaktaufnahmen</i>	
4 Wahrnehmung - Wir sind sehr feinfühlig/Reize - können unvorstellbar belastend sein	S. 14
<i>Gerüche - intensive Gerüche können auch einen Overload herbeiführen</i>	
<i>Farben/Licht - manchmal müssen wir den Raum verlassen</i>	
<i>Keine Geräusche/Keine Lichtreize - das Dunkel der Nacht beruhigt oftmals</i>	
<i>Wie erholt sich denn nun ein Autist?</i>	
<i>Wie können Sie mit solchen Situationen umgehen?</i>	
5 Routinen/Rituale - helfen uns über den Tag	S. 19
<i>Sitzplan/Sitzplanänderung - bitte nicht, bitte keine Veränderung</i>	
<i>Routinen</i>	
6 Blick- und Körperkontakt - och nö, das muss nicht sein	S. 22
7 Mimik - bitte kein Servicelächeln / Ehrlichkeit - geben wir nicht immer freundlich kund	S. 23
<i>Ironie, Sarkasmus, Interpretation - können einige Autisten zu deuten lernen</i>	
<i>Wie können Sie reagieren</i>	
8 Stimming (selbststimulierendes Verhalten) - unabdingbar, so kompensieren wir Stress	S. 25
9 Motorik - Der Elefant im Porzellanladen / Haptik - das fühlt sich ganz fürchterlich an	S. 25
10 Warum selbst Bedienungsanleitungen zu Hobbys werden können -	S. 28
<i>weil wir dadurch „auftanken“ können</i>	
11 Belohnung/Bestrafung	S. 28
<i>jedes Kind braucht Lob, um motiviert durch den Tag zu kommen</i>	
12 Begrenzte Energie / Kuller-System - Hilfe, ich habe nur noch zwei Kugeln ...	S. 29
<i>Was hat es damit auf sich?</i>	
<i>Wie funktioniert das Kuller-System?</i>	
<i>Welchen Nutzen hat das Kuller-System?</i>	
13 Meine Schulzeit: Wie lief es mit meinen Lehrern?	S. 31
<i>Grundschule: Lehrer - es geht auch anders</i>	
<i>Meine Mitschüler</i>	
<i>Gymnasium: meine Klassenlehrerin - unsere „Schulmutter“</i>	
<i>Die anderen Lehrer - leider waren nicht alle so verständnisvoll</i>	
<i>Mein Mitschüler - nach vielen Jahren fand ich Freunde</i>	
14 Ungerechtigkeit - ein absolutes No-Go	S. 38

15 Schulbegleiter: So erleben sie die Arbeit mit autistischen Kinder und den Lehrern	S. 39
16 Wenn es knirscht zwischen den Eltern und den Lehrkräften - <i>Blickwinkel der Eltern</i>	S. 40
17 Meine persönliche Meinung als Mutter zum gegenwärtigen Schulsystem (in Thüringen) - <i>teilweise mehr als chaotisch</i>	S. 42
18 Welche Schule passt zu meinem Kind - <i>Lass mich mit entscheiden!</i>	S. 44

TEIL II: LEHRERIN

Statt eines Vorwortes: Ein Fallbeispiel, das Ihnen vielleicht bekannt vorkommt <i>Stephanie Meer-Walter</i>	S. 48
1 Ein Beziehungsangebot machen: Dem Schüler gestatten, zu sein - Mein Entwurf des barrierefreien Lehrens und Lernens (siehe Anlage)	S. 52
1.1 Warum ausgerechnet eine Asperger-Autistin die Beziehungsfähigkeit als zentrales Merkmal für barrierefreies Lehren und Lernen herausstellt: Darf sie das? Kann sie das überhaupt?	S. 52
1.2 Meine humanistische Grundhaltung	S. 53
1.3 Barrierefreiheit - mehr als ein Fahrstuhl	S. 54
1.4 Das Gerüst: Die Lernzieltaxonomie(n) von Bloom	S. 55
1.5 Die Lehr-Lern-Prozesse mit Hilfe der Lernzieltaxonomie(n) planen	S. 57
1.6 Die Lernlandschaft	S. 64
1.7 Der Lernweg	
1.8 Die Passung von Lehren und Lernen	S. 65
1.9 Die störungs- und konfliktfreie Zone des Lehrens und Lernens	S. 67
1.10 Das Beziehungsangebot	S. 70
1.11 Abschließende Bemerkungen und vor allem: Ermunterung	S. 72
2 Gedanken einer autistischen Lehrerin (und ehemaligen Schulleiterin)	S. 73
2.1 Ich bin war gerne Lehrerin	S. 73
2.2 Mut zum Träumen! Mut zur Verantwortung! Meine Zeit als Schulleiterin	S. 75
2.3 Nachteilsausgleich - Barrierefreiheit - schulischer Inklusionsprozess	S. 76
2.4 thcadegreuQ Quergedacht	S. 77
2.5 Die mögliche andere Wahrnehmung auszuhalten - das ist die größte Herausforderung in der Schule!	S. 79
Literaturverzeichnis	S. 81
Anhang: Arbeitsmaterialien	S. 83